

Ludwig M. Eichinger

Vom deutlichen Sagen und kurzen Andeuten: Komposition und Verwandtes in deutschen und spanischen Nominalphrasen

1. Vom Bedeuten

Im Jahr 2004 veranstaltete das Goethe-Institut gemeinsam mit den damals im Deutschen Sprachrat vereinigten Institutionen, dem IDS und der Gesellschaft für deutsche Sprache, einen Wettbewerb, in dem das schönste deutsche Wort gesucht wurde.¹ Die Aktion wurde ein unerwartet großer Erfolg, über 22.000 Einsendungen waren am Ende zusammengekommen. Und nach einer Vorauswahl durch die Mitarbeiter des Goethe-Instituts, bei dem etwa hundert Vorschläge übrig gelassen worden waren, kam eine Jury zu dem Entschluss, *Habseligkeiten* sei das schönste deutsche Wort. Ist es das wirklich? Schon die Frage verbietet sich eigentlich; was der Jury so gefallen hatte, war die eigenwillig versponnene Begründung, die dem ja eigentlich einigermaßen demotivierten Wort eine Bedeutung zugewiesen hat, die zu seiner Form ebenso passt wie zu der Zeit einer empfindsam getönten Aufklärung, in deren Licht offenbar die Deutschen sich gerne sehen. Die Begründung, die unter (1) zitiert ist, liest in diesem Wort einen freundlichen Alltag mit der Seligkeit des Habens der kleinen Dinge.

- (1) Lexikalisch gesehen verbindet das Wort zwei Bereiche unseres Lebens, die entgegengesetzter nicht sein könnten: das höchst weltliche Haben, d.h. den irdischen Besitz, und das höchste und im irdischen Leben unerreichbare Ziel des menschlichen Glückstrebens: die Seligkeit.

Natürlich waren die professionellen Linguisten und auch alle Amateuretymologen empört, hat doch dieses Wort gar nichts damit zu tun, handelt es sich doch bei dem *-sel-* nicht um die Basis eines Adjektivs *selig*, sondern um eine Art Kollektivsuffix, wie in *Rätsel* oder in *Mühsal*, von dem mittels des Suffixes *-ig* Adjektive gebildet werden. Allerdings vermerkt zumindest ein Teil der Etymologen verschämt, dass sich dieses Element – wenn auch zu unterscheiden von selig ‘glücklich’ – doch einigermaßen als eine Art Suffix selbst-

¹ Siehe Eichinger (2005); inzwischen gehört auch der DAAD zum „Deutschen Sprachrat“.

ständig gemacht habe, und nicht nur zu *-sal*-Wörtern gebildet worden sei wie in *mühselig*, sondern dass zum Teil diese Basiswörter weggebrochen sind wie bei *saumselig*, zum Teil diese Ableitungen wieder verschwunden sind wie etwa bei *Labsal* das im 16. Jahrhundert belegte *labselig*. Vielmehr sei seine Geltung dann analog ausgeweitet worden, in Bildungen wie *feindselig* und *holdselig*. Davon zu trennen seien die Komposita mit *selig*, wie etwa *glücklichselig* oder *weinselig*. Und wie ist das mit *redselig*? Ist da der Unterschied wirklich so groß? Wie auch immer das sei, man sieht in diesem Beispiel allerlei, nämlich z.B. den Tatbestand, dass sich neben Lexikalisierungstendenzen und neben Grammatikalisierungstendenzen, deren Existenz von niemandem bestritten wird, auch Remotivierungstendenzen finden.² Das gilt sicherlich, auch wenn man das Beispiel des schönsten deutschen Wortes nicht für den überzeugendsten Fall halten mag. Man ist an dieser Stelle auf jeden Fall versucht, den Mephistopheles aus der Walpurgisnacht in Goethes *Faust* zu zitieren:

- (2) Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört,
Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.

2. Wie geht das?

Und man mag sowohl die Geschichte mit dem schönsten Wort wie das Goethe-Zitat für besonders deutsch halten, einer Sprache, die gerade im Hinblick auf den europäischen Bildungswortschatz als nationalisierend gilt, und strukturell das beste aus dem Tatbestand gemacht hat, dass sie sich typologisch in der Mitte zwischen SVO- und SOV-Sprachen gehalten hat und so zentrifugale und zentripetale Konstruktionstypen kennt. Zudem besitzt das Deutsche ein zwar wohlerhaltenes, aber – im Vergleich etwa zu den slawischen Nachbarn – dennoch überschaubares System an Flexiven. Diese drei Fakten erlauben es auch, zu erklären, wie es zu der Aussage kommt, das Deutsche habe sich zu einer Wortbildungssprache entwickelt. Warum diese drei Punkte Einfluss auf den Wortbildungscharakter des Deutschen haben, sei im Folgenden etwas genauer angedeutet.³

² Zu den Windungen der mit diesem Fall verbundenen sprachkritischen Diskussion siehe Brückner (2006).

³ Dabei wird nur von den Verhältnissen in Nominalphrasen bzw. von nominaler Wortbildung die Rede sein. Zu daraus folgenden Besonderheiten auf der Ebene des Verbs vgl. Eichinger (2007b).

Der etwas unglücklich „Nationalisierung“ genannte Tatbestand beschreibt den Sachverhalt, dass das Deutsche über Jahrhunderte Strategien entwickelt hat, um fremde Elemente, in Sonderheit auch solche, die im bildungssprachlichen Gewand eines graeco-romanischen Aussehens daherkommen, in eine deutsche Form zu bringen: Die Integration von Fremdem durch Übersetzung, Übertragung, freiere Nachbildung, aber auch durch allmähliches Abschleifen des Fremdheitscharakters hat eine lange Tradition. Das hat seinen Sinn in einer Entwicklungstendenz, die „Reinigkeit“ sucht, um der Volkssprache und ihren Sprechern die ungehinderte Teilnahme an den Diskursen der sprachlichen Öffentlichkeit zu ermöglichen. Natürlich kennt das Deutsche daneben und häufig auch parallel dazu Wörter und auch Bildungsmöglichkeiten, die der gemeinsamen europäischen bildungssprachlichen Tradition zu verdanken sind. Allerdings tragen alle diese Mittel im Deutschen deutliche Signale der Fremdheit mit sich – das ist, wie man sehen wird, in einer romanischen Sprache und auch dem Englischen mit seinen romanischen Bestandteilen anders.

Die typologische Eigenständigkeit und Doppeltgerichtetheit schlägt sich prinzipiell darin nieder, dass sich lexikalische Köpfe von Konstruktionen an beiden Seiten erweitern lassen, und zwar in einer Weise, die deutlich über das hinausgeht, was die europäischen Nachbarn in dieser Hinsicht vorsehen. Gestützt und funktional geformt wird diese Möglichkeit zudem durch das dem Deutschen eigene Mittel der Distanzstellung.⁴

Die drei Fakten sind die Nationalisierung in eine Sprache hinein, die keinen Anteil an der sprachlichen Romania hat, die doppelte Gerichtetheit von syntaktischen und lexikalischen Strukturen der Serialisierung, und die Notwendigkeit, die syntaktische Realisierung von aus dem Lexikon geholten Exemplaren der drei Hauptwortarten durch flexivische Mittel, die rechts an die jeweiligen Lexeme treten, zu kennzeichnen.

Zumindest für die romanischen Nachbarsprachen gelten diese Voraussetzungen alle nicht, und auch für das Englische nur zum Teil. Ohne darauf weiter einzugehen: das Englische ist z.B. durchaus wie das Deutsche recht geneigt, durch einfache Lexemanreihungen so etwas wie Komposita zu schaffen, aufgrund der rudimentären Flexion ist aber die Worteinheit oft nicht im selben Ausmaß gesichert wie im Deutschen.⁵ Man kann das an dem folgenden Beispiel schön sehen, das ich an anderer Stelle ausführlicher analysiert habe:

⁴ In unserem Fall: Nominalklammer.

⁵ Zu solch einer Charakteristik des Deutschen vgl. Askedal (2000).

- (3) Vorschlag für eine RICHTLINIE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Richtlinie über ein System für den **Handel mit Treibhausgasemissionsberechtigungen** in der Gemeinschaft im Sinne der projektbezogenen Mechanismen des Kyoto-Protokolls
- (4) Proposal for a DIRECTIVE OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL amending the Directive establishing a scheme for **greenhouse gas emission allowance trading** within the Community, in respect of the Kyoto Protocol's project mechanisms

Wenn hier bei einem EU-Text, dessen Basis zweifellos eher Englisch als Deutsch ist, das Kompositum *Treibhausgasemissionsberechtigung* zunächst einmal als ein weiteres Beispiel für die Neigung des Deutschen zu vielfach gestuften Komposita erscheinen mag, so zeigt seine Entsprechung in der englischen Fassung des Textes, dass das Englische geradezu in der Lage ist, diese Verdichtungsleistung noch zu übertreffen: *greenhouse gas emission allowance trading*. Auf den zweiten Blick ist allerdings schon zu sehen, dass das deutsche Wort die kompaktere Einheit darstellt, was die Orthografie eher bestätigt als herstellt. Sie leitet allerdings auf jeden Fall unsere Akzentuierungserwartungen. Während uns das Deutsche zudem strukturell darauf trainiert hat, auf innerlexematische ebenso wie auf Signale des Wortendes zu achten, in diesem Fall etwa das Abhängigkeitssignal {-s-}, das an dieser Stelle häufig als Fugenelement bezeichnet wird, auf das spezifische wortbildende Suffix {-ung}, das uns die Einordnung des primär verbalen Lexems als Substantiv erlaubt, und letztlich auf das Flexiv {-en}, das wir in diesem Kontext als Signal lesen, dieses Substantiv als der Pluralklasse zugehörig einzuordnen,⁶ ist die Sache im Englischen wesentlich weniger klar signalisiert. Daher würde man diesen Konstruktionstyp vielleicht auch nicht für so typisch für englische Kodierungsgewohnheiten halten. Schon mit der schließenden *-ing*-Form ist die Wortklasse weniger eindeutig entschieden; vor allem, wenn man betrachtet, dass im Vergleich der beiden Texte das Englische an mehreren Stellen dieses partizipiale Mittel der Junktion nutzt, wo das Deutsche andere Weisen nominaler Verdichtung wählt. Zudem gibt es keine formalen Hinweise auf die interne Struktur dessen, was davor steht; vermutlich beruft sich das Verständnis solcher Wörter auf eine gewisse Ver-

⁶ Siehe Eichinger (2007a).

lässlichkeit, die durch Prägungen des öffentlichen Diskurses herbeigeführt wird (Typ: *greenhouse gas*); zudem ist es vermutlich kein Zufall, dass in diesem kondensierten nominalen Komplex mit *emission* nur ein einziges romanisch-bildungssprachliches Lexem auftaucht.

Auch an einer zweiten Stelle kann man sehen, dass das Englische und das Deutsche sich im nominalen Kondensationsgrad in nichts nachstehen (müssen), dass aber das Deutsche eher mit Wortbildungsmitteln, das Englische mit einer Mischung aus solchen und Strukturen nominaler Syntax arbeitet. *Kyoto Protocol's project mechanisms* steht im englischen Text, wo der deutsche *projektbezogenen Mechanismen des Kyoto-Protokolls* hat. Man sieht hier, dass im Englischen der sächsische Genitiv in viel weniger eingeschränkter Weise als ein Abhängigkeitssignal zur Verfügung steht, und auf der anderen Seite, dass das Deutsche in diesem fachlichen Kontext die Beziehung zwischen den Lexemen {*projekt*} und {*mechanismus*} expliziter machen will. Das entspricht durchaus einem typischen Unterschied in der Signalisierung von Fachlichkeit im Deutschen und im Englischen. {*projektbezogen*} ist ja kein Kompositum, bei dem irgendwie eine Subklasse aussortiert werden soll, vielmehr soll lediglich die Art der Abhängigkeit dieses Adjektivs in systematischer Weise explizit gemacht werden.⁷

Wenn man so will, erweist sich auch an diesem „germanischnahen“ Kontrast das Deutsche als die explizierende, lexemorientierte, flexionsgesteuerte Option, die daher kompaktere Mittel der Wortbildung entwickelt. Das betrifft, zumindest sofern man von Nomina oder genauer von Substantiva redet, vor allem das Konzept der Komposition, das ja in sozusagen idealer Weise Kompaktheit und Explizitheit miteinander verbindet. Dass dazu noch zwei, drei andere Erscheinungen gehören, davon soll später noch die Rede sein.

3. Wie kommt das?

Es gibt eine Reihe von Festlegungen in der deutschen Sprachgeschichte, die solch eine Entwicklung innerhalb der Nominalphrase befördern. Die Auslagerung der Genusmarkierung an die pronominalen Endungssätze, die zum frühestmöglichen Zeitpunkt in der Nominalphrase auftreten und die damit signalisierte Öffnung eines Raums, innerhalb dessen flektiert wird, ist eine dieser Erscheinungen. Dieses Phänomen sieht man gut an dem folgenden Textausschnitt:

⁷ Vgl. Eichinger (2003).

- (5) und die kontinuierliche Versorgung **der** gemäß Artikel 92 der Verordnung (EG) Nr. 1623/2000 zugelassenen **Unternehmen** zu gewährleisten.

Die Form des Artikels lässt uns die Nominalklammer hindurch warten, bis eine dazu passende substantivische Form auftaucht, wobei der vorhergehende Kontext zumindest schon in gewisser Plausibilität erwarten lässt, dass wir mit der Instanz eines adnominalen Genitivs rechnen müssen (d.h. auf ein Pluralwort oder ein Femininum). Wir bekommen dann schon dadurch, dass unmittelbar eine präpositionale Phrase folgt, angedeutet, dass wir uns in die Reihe der umgesetzten syntaktischen Modifikatoren eines als Partizip attribuierten verbalen Elements hineinbewegen.

Auch hier verdeutlicht der Vergleich mit der englischen Entsprechung die strukturelle Umordnung:

- (6) ensuring the continuity of supplies to firms approved under that Article.

Zwei Dinge folgen daraus: Zum Ersten ist der Platz links von den Bezugsnomen weitaus freier zu besetzen, zum Zweiten ist klar, dass das Kernsubstantiv beginnt, wo die Flexion endet. Aus den beiden Punkten zusammen folgt dann auch, dass in den Raum links vom Nomen Information in anderer Verdichtung angelagert werden kann. Diesen Tatbestand illustriert zumindest auch der Unterschied in der Informationsverteilung in den Nominalphrasen, wo beim Deutschen Wortbildungstechniken genutzt werden, um adverbiale Modifikatoren in die Nominalphrase zu integrieren, während das Englische auf das Konkretum *supplies* fokussiert.

Sprachhistorisch kommt an dieser Stelle noch dazu, dass auch im Deutschen mit dem Genitiv zwei wesentliche Änderungen vor sich gingen. Der Genitiv (und seine markierteste Ausdrucksform (*-es*); bzw. in gewissem Umfang *-er+fem./Plural*) werden im Wesentlichen aus der Paradigmatik der Kasus herausgenommen und zu einem reinen Abhängigkeitsmerkmal umdefiniert. Gleichzeitig wird – nicht zuletzt unter den veränderten Bedingungen grammatikalisierte Artikelsetzung – die Voranstellung des attributiven Genitivs allmählich durch Nachstellung ersetzt und auf eine Reihe stilistisch markierter Fälle und den so genannten sächsischen Genitiv beschränkt. Reflex dieser Veränderung ist die Unterscheidung so genannter uneigentlicher (*des Tages Licht* – *das Tageslicht*) und eigentlicher (*Tagleuchte* [Zesen für] ‘*Sonne*’) Zusammensetzung. Es ist offenkundig, dass diese Veränderungen zu Konkurrenzen zwischen ers-

ten Gliedern von Komposita und entsprechenden adjektivischen Fügungen führten, wie sie benachbarte europäische Sprachen zumeist nicht kennen (*Nordhalbkugel/nördliche Halbkugel* [beschreibend]; *northern hemisphere*). Zu dieser Konzentration von Wortbildungstechniken auf den Raum links vom Nomen trägt auch bei, dass das Deutsche aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtung von präpositionalen Attributen, die ja wie im Englischen zentrifugal angeordnet sind, und präpositionalen Satzgliedern, die zentripetal auf den Platz des Verbs am Ende ausgerichtet sind, zum Teil strukturell ambivalente Strukturen hervorbringt. Wenn man den oben schon anzitierten Alkohol-Text an einer anderen Stelle betrachtet, ist in der deutschen Fassung nicht ganz klar, wo genau die Nominalphrase mit dem lexikalischen Kopf *Ausschreibung* endet:

- (7) Gemäß Artikel 92 der Verordnung (EG) Nr. 1623/2000 ist eine Ausschreibung von Weinalkohol zur ausschließlichen Verwendung als Bioethanol im Kraftstoffsektor der Gemeinschaft durchzuführen

Dass es sich hierbei um ein durchaus relevantes Phänomen handelt, mögen die in (8) aufgeführten Belege aus der schriftlichen Fassung der „Tageschau“, unserer offiziösesten Nachrichtensendung im Fernsehen, belegen:

- (8) werden die Techniker drei jeweils halbstündige Bremsschübe mit den Triebwerken des angekoppelten Progress-Raumfrachters zünden;
 Zwar wurde [...] die Zahl der Patrouillenboote im Meer bei Shanghai erhöht;
 Einzelheiten will er nach der Kabinettsitzung am Mittwoch bekannt geben;
 Dazu weht meist ein schwacher Wind aus nördlichen Richtungen; wenn man [...] Erfahrungswerte aus anderen EU-Ländern heranziehe;
 Lassen Sie erst einmal den Untersuchungsausschuss in Bayern anfangen;
 nach dem [...] Erdbeben [...] rechnet die Regierung in El Salvador jetzt mit mehreren tausend Toten.

Es geht jeweils um den Bezug der Präpositionalphrasen mit den Präpositionen *mit*, *im*, *am*, *aus*, *aus*, *in*, *in*. Handelt es sich um *Bremsschübe mit den Triebwerken* oder werden diese *mit den Triebwerken gezündet* – und analog in den anderen Beispielen.

Was mit den in diesem Punkt angedeuteten Entwicklungen gezeigt werden soll, ist, dass die kulturelle Auseinandersetzung der in frühneuhochdeutscher Zeit sich formierenden Schriftsprache nicht-romanischer Basis mit romanisch geprägten Bildungs- und Gesellschaftssprachen eine Entwicklung muttersprachlicher Taktiken und Techniken begünstigte, die den Charakter des Deutschen als Wortbildungssprache festigte. Auch wenn sich das zweifellos zu einem spezifischen Zug des Deutschen entwickelte, ist die Frage, was das mit dem Wesen des Deutschen, dem deutschen „Sprachgeist“ zu tun hat, der ja spätestens seit Mitte des 18. Jahrhunderts gerne berufen wird.

Dass das nicht nur alte Gedanken sind, mag an den Überlegungen eines heutigen Autors gezeigt werden, der wie wenige zwischen den beiden Sprachen – und Welten – gelebt hat: Georges-Arthur Goldschmidt, der in seinem 1988 auf französisch und 1999 auf deutsch erschienenen Band „Als Freud das Meer sah. Freud und die deutsche Sprache“ eine Reihe von Essays versammelt, die sich teils mehr mit der Psychoanalyse und ihrer Sprache, teils mit den Eigenheiten der französischen und der deutschen Sprache beschäftigten. Dabei spielen Fragen der Wortbildung eine wichtige Rolle. Das Deutsche kommt dabei nur in Maßen gut weg, wie man an den folgenden Zitaten sehen kann:

- (9) Im Deutschen herrscht eine Art Urwüchsigkeit, die Sprache wächst aus sich heraus und lässt gewissermaßen ständig ihre linguistische Kindheit wieder aufleben. Man sieht das am Beispiel der zusammengesetzten Wörter, von denen man zumindest sagen kann, dass es ihnen an Gewichtigkeit mangelt. Sie sind jedermann unmittelbar verständlich. Wer außer Hellenisten oder Botanikern wüsste denn, was eine *allophile Pflanze* ist? Der Deutsche nennt sie ganz einfach eine *salzliebende Pflanze*. Von sich selbst ausgehend, baut das Deutsche seine zusammengesetzten Wörter, überaus und allgemein verständlich: die *Psychographie* ist ganz einfach die *Seelenbeschreibung*; ein *Otorhino-laryngologe* ist ein *Hals-Nasen-Ohren-Arzt* [...] Die Sprache weist so jedem deutschen Kind den Weg. (Goldschmidt, S. 22)
- (10) Dieser volkstümliche, heidnische Charakter ist geradezu das Wesen der deutschen Sprache; ihre offenbare Unmittelbarkeit stammt vielleicht daher, die Bedeutung des Raums und wohl auch die Fähigkeit, alles mögliche zu sagen, und sich den konkreten oder abstrakten Wortschatz dafür nach Belieben zu

schaffen. Jeder Wortstamm lässt sich mit zahlreichen Suffixen kombinieren. Das Suffix *-keit* zum Beispiel, das den Zustand von Dingen bezeichnet, macht Sprache so zu Sprachlichkeit; das entsprechende französische Konstrukt *langagéité* wäre in seiner Anmaßung und Pedanterie unerträglich – im Deutschen klingt es nicht einmal lächerlich. (Goldschmidt, S. 25f.)

Wie weit auch immer man den Deutungen des Autors folgen möchte, erkennbar ist, dass die in der Wortbildung sichtbar werdende Explizitheit – und aus seiner Sicht mangelnde Abstraktion – ein wesentliches Merkmal der Andersheit [!] des Deutschen ist. Was er damit natürlich schon auch trifft, ist der Sachverhalt, dass sich die kulturpolitisch, aufklärerisch oder national gesinnte Verdeutschung in der Geschichte des Deutschen genau dieser Techniken bedient, und so auch das Gesicht des bürgerlichen Deutsch geprägt hat.

4. ... und das Spanische

4.1 Beispielhaft

- (11) **Umweltschutz** ist wichtig für die **Lebensqualität** der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen. Die Herausforderung besteht darin, den Umweltschutz mit nachhaltigem **Wirtschaftswachstum** so zu verbinden, dass auf lange Sicht eine nachhaltige Entwicklung erreicht wird. Die **Umweltpolitik** der Europäischen Union gründet in der Überzeugung, dass strenge **Umweltschutznormen** Innovationen und **Geschäftsmöglichkeiten** stimulieren. **Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik** stehen in einem engen Zusammenhang.
- (12) La **protección del medio ambiente** es esencial para la **calidad de vida** de las generaciones actuales y futuras. El reto radica en combinarla con un **crecimiento económico continuado de manera sostenible a largo plazo**. La **política ambiental** de la Unión Europea se funda en la creencia de que unas **normas ambientales** rigurosas estimulan las **oportunidades de innovación y negocio**. Existe una estrecha interrelación entre las **políticas económicas, sociales y medioambientales**.

Beginnen wir auch einmal mit einem Text, der wie die bisherigen aus der sprachlichen Praxis der EU stammt und daher von unserem modernen Alltag spricht.

Ganz banal und auf den ersten Blick fällt auf und lässt sich nachzählen: Der spanische Text hat mehr Wörter (75 vs. 55) und etwas weniger Zeichen (einschließlich Leerzeichen 490 vs. 510); damit umfasst das durchschnittliche spanische Wort in etwa 6,5 Zeichen, das deutsche Wort in etwa 9,5.⁸

Es ist offenkundig, woher das kommt. Der Grad an komplexen Wörtern im deutschen Text ist wesentlich höher. Daher macht der deutsche Text durchwegs den Eindruck, in kompakten Wörtern das zu kondensieren, worum es geht, um dann darüber Aussagen zu machen. In diesem Kontext haben z.B. auch die Attribute rechts und links vom Nomen dann einen deutlich unterschiedlichen Status, Genitivobjekte sind im Regelfall „thematischer“, sagen expliziter etwas dazu, als das zumindest ein Großteil der adjektivischen Attribute tut. Das Hinsetzen eines Terminus behauptet zumindest im Grundsätzlichen, dass es sich hierbei um eine semantische Einheit, auf deren einzelne Einheiten man sich weder formal noch inhaltlich so leicht beziehen kann, handelt. Die Setzung des Wortes *Umweltschutz* an erster Stelle dieses kleinen Textes ohne Artikel verstärkt diesen Effekt noch, während eine Formulierung, die der spanischen Version wörtlich entspräche, wie z.B. *der Schutz der Umwelt*, das Reden über Umwelt formal wie argumentativ greifbarer und weitere Anknüpfungen leichter macht, für die nicht auch so fest gefügte Formeln vorhanden sind. Ähnliches stimmt für das zweite Kompositum in diesem Bereich; es handelt sich dabei um ein Fahnenwort der Politik, das in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts aufgekommen ist und sich aufgrund seiner positiven Anmutung und semantischen relativen Offenheit verschiedenen Interpretationen dessen, was die „Qualität des Lebens“ ausmacht, erschließt. Daher ist übrigens gerade eine solche Fügung eher unüblich, man möchte zumindest die Art des Lebens in irgendeiner Weise näher bestimmen haben. So geschieht das ja z.B. bei den klassifikatorisch bestimmenden Adjektiven in dem Genitivattribut, dessen Kern das Substantiv *Generationen* darstellt. Eigentlich wird hier auch nur nochmals auf etwas hingewiesen, was wir uns textuell auch schon denken könnten, es geht um die im Kontext „einschlägigen“ Generationen, nicht die vergangene, die Nennung erzeugt zudem die gewünschte Zukunftsträchtigkeit der Aussagen.

Wie auch immer, die strukturellen Voraussetzungen der beiden Sprachen, ihre Nähe und Ferne zum gemeineuropäischen Bildungswortschatz, aber

⁸ Fairerweise müsste man noch die schon jeweils um ein Zeichen kürzeren Artikel des Spanischen herausrechnen, aber da es nicht um echte Statistik geht, sei darauf verzichtet.

eben auch ihre typologischen Optionen verhindern, dass das Spanische das auf dieselbe Weise ausdrücken kann. Wenn man den Text ansieht, ist nicht nur auffällig, dass das Deutsche so viele Komposita hat, sondern vielleicht noch mehr, dass der spanische Text gar keine kennt – auch keine der typisch romanischen Art (*sachacorchos* ‘zieh (den) Korken’– Korkenzieher; *camión cisterna* ‘Tankwagen’). Vielmehr müssen im Wesentlichen mehr oder minder als fest geltende „Lokutionen“, also formal bestimmte syntaktische Strukturen diese Stelle einnehmen. Auffällig, und vielleicht durch Textsorte und Übersetzung bedingt, ist der Tatbestand, dass auch von den – zwar geringeren, aber vorhandenen – pränominalen Möglichkeiten des Spanischen keinerlei Gebrauch gemacht wird. Andererseits wird die Rechtserweiterung, wie der zweite Satz unseres Textes zeigt, mit verschiedenen Junktoren außerordentlich intensiv benutzt.

4.2 Und etwas systematischer

Um die Möglichkeiten etwas systematischer zu erfassen, sollen zum Abschluss die Verhältnisse in einem längeren Textabschnitt im Hinblick auf die Fragen der auftretenden Wortbildungen angesehen werden. Dabei wird, wie bisher schon, im Prinzip von der Situation im Deutschen ausgegangen.

(13)

<p>Unsere Zukunft liegt in unserer Hand</p> <p>Der <i>Eckpfeiler</i> der <i>EU-Umweltaktionen</i> ist ein <i>Aktionsprogramm</i> mit dem Titel <i>Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand</i>, das den <i>Zeitraum</i> 2001 bis 2010 abdeckt. Seine Schwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schutz des Klimas und globale Erwärmung; – Schutz natürlicher <i>Lebensräume</i> und der wildlebenden Tiere und Pflanzen; – Lösung von <i>Umwelt- und Gesundheitsproblemen</i>; – Erhaltung natürlicher Ressourcen und Lösung der <i>Abfallprobleme</i>. <p>Darüber hinaus unterstreicht das Aktionsprogramm die Bedeutung folgender Aspekte:</p>	<p>El futuro está en nuestras manos</p> <p>La piedra angular de la acción ambiental de la UE es el Sexto programa de acción de la Comunidad Europea en materia de medio ambiente titulado <i>Medio ambiente 2010: el futuro está en nuestras manos</i>, que cubre el período comprendido entre 2001 y 2010 y hace hincapié en lo siguiente:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Tratamiento del cambio climático y del recalentamiento del planeta. – Protección del hábitat y de la fauna naturales. – Tratamiento de las cuestiones medioambientales y sanitarias. – Conservación de los recursos naturales y gestión de los residuos. <p>Además, el programa de acción hace hincapié en los aspectos siguientes:</p>
--	---

- Durchsetzung des vorhandenen *Umweltrechts*;
- Einbeziehung von *Umweltbelangen* auf sämtlichen einschlägigen Gebieten der EU-Politik (z.B. Landwirtschaft, Entwicklung, Energie, Fischerei, Industrie, Binnenmarkt und Verkehr);
- Enge Einbindung von Wirtschaft und Verbrauchern bei der Lösung von *Umweltproblemen*;
- Bereitstellung der notwendigen Informationen für *umweltfreundliche* Entscheidungen;
- Stärkung des Bewusstseins dafür, Boden mit Verstand zu nutzen, um natürliche *Lebensräume* und *Landschaften* zu erhalten und die *Umweltverschmutzung* durch *Balungsgebiete* zu minimieren.

Im Laufe dieses und der fünf vorangegangenen *Aktionsprogramme* und nach 30 Jahren *Normensetzung* hat die EU ein umfassendes System für den *Umweltschutz* aufgebaut, das sich auf unterschiedlichste Fragen erstreckt – von Lärm über Abfall, von der Erhaltung natürlicher Lebensräume bis zu *Autoabgasen*, von chemischen Stoffen bis hin zu *Industrieunfällen*, von *Badegewässern* bis zu einem *EU-weiten Notfallinformations- und -hilfsnetz* zur Bewältigung von *Umweltkatastrophen* wie *Ölverschmutzungen* oder *Waldbränden*.

Erst jüngst wurden Fragen zu den Auswirkungen der *Umweltverschmutzung* auf die menschliche Gesundheit in einem Aktionsplan „Umwelt und Gesundheit“ aufgegriffen, der sich auf die Jahre 2004-2010 erstreckt. Damit wird die Verbindung zwischen den *Politikbereichen* Gesundheit – immer stärker von *Umweltfaktoren* beeinflusst –, Umwelt und Forschung hergestellt.

- Cumplimiento de las leyes ambientales vigentes.
- Consideración de los efectos en el medio ambiente en todas las políticas pertinentes de la UE (p. ej., agricultura, desarrollo, energía, pesca, industria, mercado interior y transportes).
- Participación estrecha de las empresas y los consumidores en la búsqueda de soluciones a problemas ambientales.
- Suministro a la población de la información necesaria para tomar decisiones respetuosas con el medio ambiente.
- Concienciación de la importancia de utilizar el suelo razonablemente para preservar los hábitats y paisajes naturales y reducir al mínimo la contaminación urbana.

Durante el actual programa de acción y los cinco anteriores y después de 30 años de fijación de normas, la UE ha creado un sistema completo de protección del medio ambiente que trata temas muy variados, desde el ruido hasta los residuos y desde la protección del hábitat natural hasta los gases de escape de los vehículos, desde las sustancias químicas hasta los accidentes industriales, desde las aguas de baño hasta una red de emergencia de información y ayuda que cubre toda la UE para hacer frente a catástrofes ambientales como los vertidos de hidrocarburos o los incendios forestales.

Las preocupaciones sobre los efectos de la contaminación en la salud de las personas se han abordado más recientemente en un Plan de acción europeo en materia de salud y medio ambiente (2004-2010), que crea un vínculo entre las políticas sanitaria (los factores medioambientales inciden cada vez más en la salud), ambiental y de investigación.

Das EU-Recht gewährleistet ein im Großen und Ganzen gleiches Maß an **Umweltschutz** in der gesamten EU, lässt aber genügend Spielraum, um die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die **Umweltpolitik** wird darüber hinaus ständig aktualisiert. So werden derzeit die Vorschriften für Chemikalien überarbeitet, um die die **Einzelvorschriften** in einem einzigen System für die Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien, dem so genannten REACH-System (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) zusammenzuführen, dessen zentrale **Datenbank** von der in Helsinki neu geschaffenen Europäischen Agentur für Chemische Stoffe verwaltet wird. Ziel ist es, die Verunreinigung von Boden, Wasser, Luft und Gebäuden durch chemische Stoffe im Interesse der biologischen Vielfalt und der Gesundheit und Sicherheit der **EU-Bürger** durch ein System zu vermeiden, das auch die **Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie** berücksichtigt.

Die gesamte **Umweltschutzpolitik** basiert auf dem **Verursacherprinzip**. Der Verursacher muss zum Beispiel zahlen, indem er investiert, um höhere Standards zu erreichen, oder ein System schafft, um Produkte nach Gebrauch zurückzunehmen, wiederzuverwerten oder zu entsorgen. Die Zahlung kann auch in einer Steuer bestehen, die Firmen oder Verbraucher entrichten müssen, wenn sie ein **umweltschädigendes Produkt**, wie beispielsweise bestimmte **Verpackungsarten**, benutzen.

Als Teil ihrer Strategie zur Bekämpfung des **Klimawandels** im Einklang mit dem Kyoto-Protokoll hat die EU das weltweit erste **Emissionshandels-system** eingeführt. Die Regierungen der

Las normas comunitarias facilitan un nivel de protección más o menos equivalente en toda la UE, pero la política es bastante flexible para poder tener en cuenta las circunstancias locales. El sistema se mantiene también al día constantemente. Por ejemplo, se está procediendo en este momento a una revisión de las normas sobre sustancias químicas para sustituir una legislación atomizada por un único sistema, llamado REACH (siglas de Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals, esto es, registro, evaluación y autorización de sustancias y preparados químicos) mediante bases de datos centrales de las que se encargará una nueva Agencia Europea de Sustancias Químicas, con sede en Helsinki. El objetivo es prevenir la contaminación de la atmósfera, el agua, el suelo y los edificios en beneficio de la biodiversidad y de una mejor salud y mayor seguridad de los ciudadanos de la UE mediante un sistema que también tiene en cuenta la necesidad de la industria comunitaria de seguir siendo competitiva.

Toda la política se basa en el principio de quien contamina, paga. Se puede exigir que el contaminador pague mediante las inversiones necesarias para cumplir normas más rigurosas o la creación de un sistema para devolver, reciclar o eliminar los productos después de su uso. El pago puede también ser un impuesto sobre las empresas o los consumidores por la utilización de un producto perjudicial para el medio ambiente, tal como algunos tipos de envase.

Como parte de esta estrategia de lucha contra el cambio climático con arreglo al Protocolo de Kioto, la UE ha introducido el primer régimen del mundo de

EU-Mitgliedstaaten teilen ihren **Industrie- und Energieunternehmen Emissionszertifikate** zu, die zur Emission bestimmter Mengen des hauptsächlichsten **Treibhausgases** Kohlendioxid berechtigen. Unternehmen, die nicht alle Zertifikate benötigen, könnten ihre überschüssigen Emissionsrechte an andere Unternehmen verkaufen, die ihre **Emissionsgrenzen** überschreiten. Unternehmen, die ihre Emissionshöchstwerte überschreiten und zum Ausgleich keine Zertifikate vorweisen können, werden mit schweren Strafen belegt.

Die Verpflichtungen des Kyoto-Protokolls gelten nur bis 2012, die Kommission hat jedoch bereits Verhandlungen über die **Klimaschutzpolitik** nach 2012 eingeleitet.

Bei eher potenziellen als nachgewiesenen **Umweltgefahren** handelt die Europäische Kommission nach dem **Vorsorgeprinzip**, d.h. sie wird **Schutzmaßnahmen** vorschlagen, wenn offenbar ein Risiko besteht, selbst wenn wissenschaftlich gesehen keine letzte Gewissheit besteht.

comercio de derechos de emisión. Los gobiernos de la UE expiden derechos de emisión a las empresas industriales y energéticas autorizándolas a emitir dióxido de carbono, el principal gas de efecto invernadero, hasta un límite determinado. Las empresas que no usen todos sus derechos pueden vender su excedente a las empresas que hayan superado sus límites de emisión. Se impondrán cuantiosas multas a las empresas que superen sus límites y no posean derechos de emisión para compensar.

Las obligaciones derivadas del Protocolo de Kioto sólo rigen hasta 2012, pero la Comisión ya ha puesto en marcha una consulta sobre la política sobre el cambio climático después de esa fecha.

Cuando las amenazas ambientales sean más potenciales que probadas, la Comisión Europea adopta un planteamiento que se conoce por el nombre de principio de cautela, por el que se proponen medidas protectoras si el riesgo parece real, aun a falta de una certeza científica absoluta.

Wenn man die einander entsprechenden Konstruktionen betrachtet, erkennt man logischerweise, dass es im Spanischen zwei zentrale und offenbar auch in schriftlicher Fachlichkeit akzeptierte Möglichkeiten gibt, Konstruktionen aufzubauen, die von den beiden daran beteiligten substantivischen Lexemen nicht viel mehr sagen, als dass sie etwas miteinander zu tun haben.

Da im Spanischen für diese Funktion der pränominaler Raum eigentlich nicht zur Verfügung steht – auch wenn dort Adjektive stehen, sind es andere – gibt es zwei Typen von Konstruktionen: die Konstruktion mit der Präposition *de*, und Konstruktionen mit nachgestellten Zugehörigkeitsadjektiven. Dabei ist die Verwendung der Zugehörigkeitsadjektive als klassenmarkierende „Nominationselemente“ im Deutschen zweifellos weitaus eingeschränkter als im Spanischen. Und wie oben schon angedeutet, findet sich zwischen Komposition und Genitivkonstruktion im Deutschen nicht nur ein formaler, sondern

auch ein prinzipieller funktionaler Unterschied, dem im Spanischen so nichts entspricht. Die vorherrschende rechts-links-Determinationsrichtung des Spanischen lässt offenbar das doch der – wenn auch reduzierten – Flexion zugewandte „Ende“ des substantivischen Lexems als einen weniger geeigneten Platz erscheinen, um einfach Lexeme antreten zu lassen. Das Deutsche hingegen hat neben der syntaktisch-morphologischen Technik eine davon weitgehend unabhängige Wortbildungstechnik entwickelt. Deren Besonderheit, und das zeigt vielleicht die Kategorie des Fugenelements besonders deutlich, liegt darin, dass hier im eigentlichen Kern nicht Wörter zusammengesetzt werden, sondern Lexeme, die dann erst insgesamt Wortstatus erreichen. Häufigere und irgendwie relevantere dieser Bildungen werden ins Wörterbuch aufgenommen, bei anderen sind wir eigentlich ebenso wie im Spanischen auf die textuelle Einbindung und Üblichkeiten des Gebrauchs angewiesen. Allerdings geben uns die Komposita ihrerseits schon deutliche Hinweise darauf, dass sie als eine – und sei es nur für diesen Text geltende – Benennungseinheit verstanden wissen wollen.

Bevor die Analyse etwas genauer ins Einzelne geht, sei einmal zusammengestellt, welche Konstruktionen gewählt werden, wenn im Deutschen Determinativkomposita eintreten

(14) Parallelen

<i>Umweltschutz</i>	protección del medio ambiente
<i>Lebensqualität</i>	calidad de vida
<i>Wirtschaftswachstum</i>	crecimiento económico continuado de
<i>nachhaltiges</i>	manera sostenible a largo plazo
<i>Umweltpolitik</i>	política ambiental
<i>Umweltschutznormen</i>	normas ambientales
<i>Geschäftsmöglichkeiten</i>	oportunidades de innovación y negocio
<i>Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik</i>	políticas económicas, sociales y medioam- bientales
<i>Eckpfeiler</i>	piedra angular
<i>EU-Umweltaktionen</i>	acción ambiental de la UE
<i>Aktionsprogramm</i>	programa de acción
<i>Zeitraum</i>	período
<i>Lebensräume</i>	hábitat
<i>Abfallprobleme</i>	gestión de los residuos
<i>Umweltrechts</i>	leyes ambientales
<i>Umweltbelangen</i>	efectos en el medio ambiente
<i>Umweltproblemen</i>	problemas ambientales
<i>Landschaften</i>	paisajes naturales

<i>Umweltverschmutzung durch Ballungsgebiete</i>	contaminación urbana
<i>Normensetzung</i>	fijación de normas
<i>Autoabgasen</i>	gases de escape de los vehículos
<i>Industrieunfällen</i>	accidentes industriales
<i>Badegewässern</i>	las aguas de baño
<i>EU-weiten Notfallinfor- mations- und -hilfsnetz</i>	red de emergencia de información y ayuda que cubre toda la UE
<i>Umweltkatastrophen</i>	catástrofes ambientales
<i>Ölverschmutzungen</i>	vertidos de hidrocarburos
<i>Waldbränden</i>	incendios forestales
<i>Umweltverschmutzung</i>	contaminación
<i>Politikbereiche</i>	políticas
<i>Umweltfaktoren</i>	factores medioambientales
<i>Umweltschutz</i>	protección
<i>Umweltpolitik</i>	sistema
<i>Chemikalien</i>	sustancias químicas
<i>Einzelvorschriften</i>	legislación atomizada
<i>Datenbank</i>	bases de datos centrales
<i>EU-Bürger</i>	ciudadanos de la UE
<i>Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie</i>	industria comunitaria de seguir siendo competitiva
<i>Umweltschutzpolitik</i>	política
<i>Verursacherprinzip</i>	principio de quien contamina, paga
<i>Umweltschädigendes</i>	perjudicial para el medio ambiente
<i>Verpackungsarten</i>	algunos tipos de envase
<i>Bekämpfung</i>	lucha
<i>Klimawandels</i>	cambio climático
<i>Emissionshandelssystem das weltweit erste</i>	régimen del mundo de comercio de derechos de emisión
<i>EU-Mitgliedstaaten</i>	UE
<i>Industrie- und Energie- unternehmen</i>	empresas industriales y energéticas
<i>Emissionszertifikate</i>	autorizándolas
<i>Treibhausgases</i>	gas de efecto invernadero
<i>Emissionsgrenzen</i>	límites de emisión
<i>Verpflichtungen des Kyoto-Protokolls</i>	obligaciones derivadas del Protocolo de Kioto
<i>Umweltgefahren</i>	amenazas ambientales
<i>Vorsorgeprinzip</i>	principio de cautela
<i>Schutzmaßnahmen</i>	medidas protectoras

Wenn man diese Parallelen etwas nach der Struktur der spanischen Entsprechung sortiert, sieht man, dass es im Wesentlichen zwei Typen komplexer Strukturen sind, die hier im Spanischen eintreten; dazu kommt der Fall, dass dem Spanischen ein entsprechendes Simplex zur Verfügung steht. Wie nicht anders zu erwarten, sind es die für die romanischen Sprachen insgesamt typischen *{de}*-Konstruktionen, in denen die Junktion der Elemente geleistet wird, die im Deutschen als substantivische Erstglieder von Determinativkomposita erscheinen.

(15) Komposita vs. De-Phrasen

<i>Umweltschutz</i>	protección del medio ambiente
<i>Lebensqualität</i>	calidad de vida
<i>Geschäftsmöglichkeiten</i>	oportunidades de innovación y negocio
<i>EU-Umweltaktionen</i>	acción ambiental de la UE
<i>Aktionsprogramm</i>	programa de acción
<i>Abfallprobleme</i>	gestión de los residuos
<i>Normensetzung</i>	fijación de normas
<i>Autoabgasen</i>	gases de escape de los vehículos
<i>Badegewässern</i>	aguas de baño
<i>EU-weiten Notfallinfor-</i>	red de emergencia de información y ayuda
<i>mations- und -hilfsnetz</i>	que cubre toda la UE
<i>Ölverschmutzungen</i>	vertidos de hidrocarburos
<i>Datenbank</i>	bases de datos centrales
<i>EU-Bürger</i>	ciudadanos de la UE
<i>Verursacherprinzip</i>	principio de quien contamina, paga
<i>Verpackungsarten</i>	tipos de envase
<i>Emissionshandelssystem</i>	régimen del mundo de comercio de
<i>das weltweit erste</i>	derechos de emisión
<i>Emissionsgrenzen</i>	límites de emisión
<i>Vorsorgeprinzip</i>	principio de cautela

Dabei ist es ganz offenkundig, dass die Festigkeit, der Lexikalisierungsgrad auf beiden Seiten recht unterschiedlich ist. So gibt es erkennbar *{de}*-Phrasen, die in ihrer Form die Lexikalisierung erkennen lassen, nicht zuletzt, da sie gemeinsam bzw. in Konkurrenz mit entsprechenden normalen syntaktischen Fügungen verwendet werden können. Dabei sind, wie die folgenden Belege zeigen, in denen jeweils die „syntaktische“ Alternative zu den oben zitierten Textbelegen dokumentiert ist, die Verwendungen mehr oder minder nahe beieinander. Jedenfalls gibt es in beiden Sprachen eine vergleichbare

Menge von festen, teils terminologisierten Verbindungen. Es geht erkennbar darum, mit den Mitteln der jeweiligen Sprache das Generische des Bezugs zwischen den beiden nominalen Elementen klarzumachen.

- (16) la **calidad de la vida en Siena**. Siena tiene la ventaja de tener una alta **calidad de vida**, factible gracias a la posición única de la ciudad y de la historia de la ciudad. (www.aboutsiena.com/sobre-siena/calidad-de-la-vida-en-Siena.html, Stand: November 2007)
- (17) En términos reales esta ausencia se observa en la desaparición en la propuesta del nuevo **programa de la acción anterior 3.2**, Capital del futuro, que fomenta la realización de proyectos por parte de antiguos voluntarios del Servicio voluntario europeo (www.europarl.europa.eu/meetdocs/2004_2009/documents/pa/567/567548/567548es.pdf, Seite November 2007 nicht mehr online)
- (18) a criterios como la calidad de **las aguas del baño**; (www.getxo.net/castellano/noticias/medioambiente/getxo_medio015.asp?MNU_id=245, Stand: November 2007)

Am anderen Ende stehen Fügungen, die sowohl im Spanischen als rein syntaktische Konstruktionen erscheinen, und die ohne größere Probleme auch im Deutschen syntaktisch hätten realisiert werden können (vgl. EU-Bürger).

Die andere systematische Möglichkeit, die der Verwendung deutscher Nominalkomposita entspricht, stellen Fügungen mit relationalen Adjektiven dar, klassische Mittel nominaler Aggregation in Sprachen, die nicht so kompositionsfreundlich sind.

- (19) Komposita vs. Adjektivkombinationen

<i>Wirtschaftswachstum</i>	crecimiento económico continuado de
<i>nachhaltiges</i>	manera sostenible a largo plazo
<i>Umweltpolitik</i>	política ambiental
<i>Umweltschutznormen</i>	normas ambientales
<i>Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik</i>	políticas económicas, sociales y medioambientales
<i>Eckpfeiler</i>	pedra angular
<i>EU-Umweltaktionen</i>	acción ambiental de la UE
<i>Umweltrechts</i>	leyes ambientales
<i>Umweltproblemen</i>	problemas ambientales

<i>Landschaften</i>	paisajes naturales
<i>Umweltverschmutzung durch Ballungsgebiete</i>	contaminación urbana
<i>Industrieunfällen</i>	accidentes industriales
<i>Umweltkatastrophen</i>	catástrofes ambientales
<i>Waldbränden</i>	incendios forestales
<i>Umweltfaktoren</i>	factores medioambientales
<i>Chemikalien</i>	sustancias químicas
<i>Einzelvorschriften</i>	legislación atomizada
<i>Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie</i>	industria comunitaria de seguir siendo competitiva
<i>Klimawandels</i>	cambio climático
<i>Industrie- und Energie- unternehmen</i>	empresas industriales y energéticas
<i>Umweltgefahren</i>	amenazas ambientales
<i>Schutzmaßnahmen</i>	medidas protectoras

Nun sind in bestimmten Fällen auch im Deutschen solche Konstruktionen möglich, etwa in folgenden Fällen, die den in unserem Text gewählten Komposita entsprechen könnten:

- (20) Bronchitis und Pneumonie durch **chemische Substanzen** (www.cis.uni-muenchen.de/med/J60.htm, Stand: Oktober 2007)
- (21) ein **klimatischer Wandel** und die Zerstörung von Ackerbaukulturen (www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/ethik/krieg/hintergrund/, Stand: November 2007)

Allerdings schwenkt im Deutschen die Bedeutung häufig recht bald in Richtung qualitatives Adjektiv, so dass auf jeden Fall der Beleg in (22) beschreibender klingt und der in (23) klassifizierender:

- (22) **Natürliche Landschaften** (Wiesen, Wälder, Steppen) werden in Oberflächen aus Stein oder Beton umgewandelt.
(www.atmosphere.mpg.de/enid/Klima_kurz_gefasst/_Stadtlima_217.html, Seite November 2007 nicht mehr online)
- (23) bedeutende deutsche **Naturlandschaften**.
(www.bmu.de/naturschutz_biologische_vielfalt/aktuell/doc/37459.php, Stand: November 2007)

In manchen Fällen ist im Deutschen ausschließlich die wertende Variante realisiert, etwa bei *atomisiert* (s. (24)); entsprechende Verwendungen scheinen allerdings auch dem Spanischen nicht völlig fremd zu sein, wie die Apostrophierung und die graduierende Partikel in (25) zeigen:

- (24) durch und durch atomisierte und individualistische Gesellschaft (www.sachsenpublizistik.de/lb_huebsch.htm, Seite November 2007 nicht mehr online)
- (25) Con respecto al tema legal nos enfrentamos con una legislación muy „atomizada“. (www.eco2site.com/ISO%2014000/sade.asp, Stand: November 2007)

Das Problem, das das Deutsche hier hat, hängt eindeutig damit zusammen, dass Bildungen mit einer entsprechenden „eurolateinischen“ Basis fehlen, bzw. nur in ganz spezifischen fachlichen Zusammenhängen gängig sind, vgl. den medizinischen bzw. Marketing-Text in (26) und (27):

- (26) bei **ambientaler Ozonkonzentration** gefunden. (edoc.hu-berlin.de/dissertationen/otto-knapp-ralf-2001-06-29/HTML/ottoknapp-ch1.html, Stand: November 2007)
- (27) **Industrielle Unternehmen** erbringen die wesentliche Wertschöpfung im Bereich der Fertigung. (madoc.bib.uni-mannheim.de/madoc/frontdoor.php?source_opus=1401, Stand: November 2007)

Vor dem Hintergrund dieser formalen und funktionalen Verteilung ist es nicht überraschend, dass rektionale Bedingungen, die vom Kopf der Konstruktion ausgehen, zwar im Deutschen in der Komposition aufgehen können, im Spanischen aber mit entsprechenden Junktoren entfaltet werden müssen.

- (28) Komposition vs. sonstige Präpositionen
- | | |
|---------------------------|------------------------------------|
| <i>Umweltbelangen</i> | efectos en el medio ambiente |
| <i>Umweltschädigendes</i> | perjudicial para el medio ambiente |

Unseren Vorstellungen vom Deutschen entspricht es durchaus, wenn Texte stärker als etwa im Spanischen durch Komposition geprägt werden. Das hat unter anderem die folgenden drei Gründe: zum einen existiert so etwas die linksdeterminierende Komposition im Spanischen allenfalls als marginales Muster, andererseits bringt es die eher derivative Struktur romanischer Wortbildung mit sich, dass manchen deutschen Wortbildungen spanische Derivate bzw. *simplicia* entsprechen, was die Komplexität der Nominalphrasen redu-

ziert. Dazu kommt als dritter Punkt und als eine Art taktischer Folge aus diesen strukturellen Vorgaben der Tatbestand, dass die semantische Normalzugriffsebene im Deutschen eher durch Komposita gekennzeichnet wird, d.h. auch durch eine Konstruktion höherer semantischer Differenziertheit, während im Spanischen an dieser Stelle mehr dem Kontext überlassen werden kann, um die Länge der zentrifugalen Einheiten rechts vom Nomen, wo ja auch noch die Adjektive stehen, im Griff zu halten. Es mag das bei unserem Paralleltext, der parallele Übersetzungstiefe nahelegt, sogar noch eher unterrepräsentiert sein, man sollte in unabhängig voneinander entstandenen Texten hier eine größere Differenz erwarten.

(29) Komposition/Derivation vs. Simplex

<i>Zeitraum</i>	período
<i>Lebensräume</i>	hábitat
<i>Umweltverschmutzung</i>	contaminación
<i>Politikbereiche</i>	políticas
<i>Umweltschutz</i>	protección
<i>Umweltpolitik</i>	sistema
<i>Umweltschutzpolitik</i>	política
<i>Bekämpfung</i>	lucha
<i>EU-Mitgliedstaaten</i>	UE

Das gilt gerade auch deswegen, weil die strukturellen Bedingungen des Spanischen zur Folge haben, dass in anderen Fällen Dinge, die in deutschen Komposita vage verdichtet werden können, explizit gemacht werden müssen, so dass sich rechts vom Nomen tendenziell ein hoher Grad an Komplexität ergibt. Das betrifft auch sonstige Explizitheitsnotwendigkeiten, vgl. die Entsprechung zu *Treibhausgas*, oder die in zentrifugalen Sprachen immer häufigeren Verdeutlichungen durch partizipiale Konstruktionen: *obligaciones derivadas del Protocolo de Kioto*. Letztlich gehört hierher auch eine eher phraseologische Variante für *Verursacherprinzip*: *principio de quien contamina, paga*.

(30) Komposition/Derivation vs. Sonstige Junktion

<i>Wirtschaftswachstum</i>	crecimiento económico continuado de
<i>nachhaltiges</i>	manera sostenible a largo plazo
<i>EU-weiten Notfallinfor-</i>	red de emergencia de información y
<i>mations- und -hilfsnetz</i>	ayuda que cubre toda la UE
<i>Verpflichtungen des</i>	obligaciones derivadas del Protocolo de
<i>Kyoto-Protokolls</i>	Kioto

5. Folgerungen

In einem Text wie dem vorliegenden, der weithin zu einer ähnlichen Kondensation der Information in den Nominalphrasen drängt, lässt sich gut vergleichen, was passiert, wenn Sprachen einem solchen Druck ausgesetzt sind. Sie reagieren logischerweise mit ihren Mitteln. Unter den Bedingungen relativ hoher nominaler Verdichtung greift hier das Deutsche mit hoher Präferenz zu der formal weithin merkmallosen Lexemkombinatorik der Komposition. In gewissem Umfang stellt die Attribution mit Zugehörigkeitsadjektiven eine Ergänzung dar, die aber vor allem im „indigenen“ Wortschatz des Deutschen relativ beschränkt ist und eher eine Domäne des europäisch-eurolateinischen Bildungswortschatzes darstellt. Das Spanische hat bei Berücksichtigung der typologischen Grundlagen zwei analoge Muster anzubieten, einerseits die lexemverknüpfende generische *{de}*-Konstruktion, die man als strukturelles Äquivalent der Komposition ansehen kann, und zum anderen eine weitaus flexiblere Technik der relationalen adjektivischen Attribution. Ergänzt wird dieses System in beiden Fällen einerseits durch die klassifikatorische Verdichtungsleistung in der Derivation – und in geringerem Ausmaß in *Simplicia* entsprechender differenzierter Bedeutung – zum anderen durch mehr oder minder fließende funktionale Übergänge zu nicht lexematischen nominalen Attributtypen. Am strukturell unauffälligsten ergibt sich dieser Übergang bei den Genitivattributen des Deutschen bzw. der *{de}*-Konstruktion nicht generischen Charakters im Spanischen. Wegen der zentrifugalen Charakteristik der spanischen Nominalphrasen haben prädikatshaltige Attribuierungen einen zentraleren und im Zweifelsfall weniger rhematisch akzentuierten Charakter als im Deutschen. Hier gibt es im Spanischen – im Bereich der Partizipien – dann eine dem Deutschen so nicht zur Verfügung stehende Differenzierung.

6. Literatur

- Askedal, John Ole (2000): Das Deutsche als strukturell europäische Sprache. In: Gardt, Andreas (Hg.): Nation und Sprache. Die Diskussion ihres Verhältnisses in Geschichte und Gegenwart. Berlin/New York, S. 385-418.
- Brückner, Dominik (2006): Etymologie vs. Volksetymologie – Ein Fall für die Sprachkritik? Überlegungen am Beispiel „Habseligkeiten“. In: Muttersprache 116, 2, S. 140-146.
- Casado Velarde, Manuel/González Ollé, Fernando (1992): Spanisch: Wortbildungslehre. Formación de palabras. In: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (Hg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik. Bd. VI, 1: Aragonesisch/Navarresisch, Spanisch, Asturianisch/Leonesisch. Tübingen, S. 91-109.

- Eichinger, Ludwig M. (2000): *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen.
- Eichinger, Ludwig M. (2003): *Natürlichkeit, Sprachtyp und kulturelle Erwartungen*. In: *Jahrbuch DaF* 29, S.193-219.
- Eichinger, Ludwig M. (2005): *Von Lieblingswörtern und deutscher Seelenbefindlichkeit*. In: Limbach, Jutta (Hg.): *Das schönste deutsche Wort. Eine Auswahl der schönsten Liebeserklärungen an die deutsche Sprache – zusammengestellt aus den Einsendungen zum internationalen Wettbewerb „Das schönste deutsche Wort“*. Ismaning, S.67-70.
- Eichinger, Ludwig M. (2007a): *Gibt es einen unbestimmten Artikel im Plural – und warum nicht?* In: Marillier, Jean-François/Dalmas, Martine/Behr, Irma (Hg.): *Text und Sinn. Studien zur Syntax und Deixis im Deutschen und Französischen. Festschrift für Marcel Vuillaume zum 60. Geburtstag. (= Eurogermanistik 23)*. Tübingen, S. 25-41.
- Eichinger, Ludwig M. (2007b): *Warum komplexe Verben bedeuten, was sie bedeuten*. In: Kauffer, Maurice/Métrich, René (Hg.): *Verbale Wortbildung im Spannungsfeld zwischen Wortsemantik, Syntax und Rechtschreibung. (= Eurogermanistik 26)*. Tübingen, S. 59-71.
- Eichinger, Ludwig M./Plewnia, Albrecht (2006): *Flexion in der Nominalphrase*. In: Ágel, Vilmos/Eichinger, Ludwig M./Eroms, Hans-Werner et al. (Hg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbbd. (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK)* 25.2). Berlin/New York, S. 1049-1065.
- García Lozano, Francisco (1989): *Wortbildung*. In: Cartagena, Nelson/Gauger, Hans-Martin (Hg.): *Vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch. Teil 2*. Mannheim/Wien/Zürich, S. 73-330.
- Goldschmidt, Georges-Arthur (1999): *Als Freud das Meer sah. Freud und die deutsche Sprache*. Frankfurt a.M.
- Rainer, Franz (1993): *Spanische Wortbildungslehre*. Tübingen.
- Thiele, Johannes (1992): *Wortbildung der spanischen Gegenwartssprache*. Leipzig/Berlin.